

## **Empfang der Psychotherapeutenkammer am 22. September 2023**

### **Begrüßung und Ansprache von Gerd Höhner, Präsident der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie im Namen des gesamten Vorstands sehr herzlich zum Empfang der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen. Ich freue mich, dass heute so viele Vertreterinnen und Vertreter aus dem Gesundheitswesen und aus der Politik, Forschung und Lehre zu uns nach Düsseldorf gekommen sind! Ich heiße sie in den neuen Räumen der Kammergeschäftsstelle herzlich willkommen.

Besonders möchte ich Herrn Staatssekretär Matthias Heidmeier begrüßen. Er vertritt heute unseren Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann. Aus der Politik begrüße ich die Vertretungen der Landtagsfraktionen. Ich begrüße auch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums Arbeit, Gesundheit und Soziales und des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft sowie der Bezirksregierung Münster. Ebenso freue mich, die Vertreterinnen und Vertreter der kollegialen Heilberufskammern der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe und der Pflegekammer begrüßen zu können sowie den Vertreter des Revisionsverbandes ärztlicher Organisationen. Gerne begrüße ich die Vertreterinnen und Vertreter der Kassenärztlichen Vereinigungen von Nordrhein und Westfalen-Lippe. Weiter möchte ich begrüßen die Krankenhausgesellschaft NRW, die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe und die Krankenkassen. Ein herzliches Willkommen auch den Vertreterinnen und Vertretern der Landesarbeitsgemeinschaft Erziehungsberatung und der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe sowie der Universitäten Bochum, Köln und Witten-Herdecke. Besonders freue ich mich über die Mitglieder unserer Kammerversammlung und des Versorgungswerks unserer Kammer sowie die Vertretung der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ausbildung. Zuletzt möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle außerordentlich bedanken. Sie haben in der letzten Zeit großes Engagement gezeigt, die neuen Räumlichkeiten der Kammer mitzugestalten. Mein besonderer Dank gilt hierbei unserer Geschäftsführerin Frau Anke Helleckes.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen wurde 2001 gesetzlich ausgegründet, sie befindet sich also jetzt im 22. Lebensjahr. Wir sind damals mit circa 5.500 Mitgliedern und einer Handvoll Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ein paar kleinen

Bürräumen gestartet. Heute sind 14.300 approbierte Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten Mitglieder der Kammer. Das ist eine beträchtliche Entwicklung und jährlich kommen durchschnittlich 600 Mitglieder hinzu. Die Räumlichkeiten der Geschäftsstelle sind diesem Wachstum nun gefolgt, Ich bin froh und auch stolz über die Entwicklung und diese Erfolgsgeschichte, die wir absolviert haben.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Corona-Pandemie war eine sozialpsychologische Feldstudie zu den Folgen von Kontaktentzug und Einsamkeit. In Teilen der Gesellschaft herrschen Unruhe, Hilflosigkeit, Ratlosigkeit und eine zunehmende Wut vor. Viele Menschen empfinden Unsicherheit und Bedrohung. Sie sind überfordert. Es herrscht ein hohes Maß an Unzufriedenheit und Anspannung. Es werden Lösungen verlangt, schnell und endgültig, es soll wieder alles so werden wie vorher! Aber bitte: Keine Veränderung. Und es wird Unsinn versprochen und Unsinn geglaubt.

In der psychotherapeutischen Versorgung hat die psychische Belastung die aus unserer Sicht erwartbaren Folgen gehabt: Mittlerweile verzeichnen wir eine ganz erhebliche Nachfrage nach psychotherapeutischen Hilfen in der ambulanten und in der stationären Versorgung: Es werden Symptome wie Anspannung, Schlafprobleme, Angstgefühle, Panik, autoaggressive Handlungen, Drogenkonsum, körperliche Beschwerden, Essstörungen, Kraftlosigkeit, Resignation, Depressivität u. a. geschildert. Die Fallzahlen bei Kindern und Jugendlichen sind enorm gestiegen. Wenn wir es vorher nicht gewusst haben sollten, dann wissen wir es nun: Kontaktentzug und Einsamkeit sind gefährliche psychische Belastungen.

Die Folgen der besonderen Belastung des Kontaktentzuges während der Corona-Pandemie stellen allerdings nur eine der aktuellen Herausforderung dar. Der Krieg in der Ukraine bedroht uns tagtäglich. Der Klimawandel wurde lange so diskutiert, als wäre er irgendwann in der Zukunft ein Problem. Aber er hat unsere Wirklichkeit erreicht. Das Bedrohungserleben ist in unserer therapeutischen Arbeit angekommen und wir alle müssen die zunehmende Beunruhigung junger Menschen zur Kenntnis nehmen. Uns sind aus den Therapien die Versuche der Patientinnen und Patienten gut bekannt, ihre schwierige Wirklichkeit zu verleugnen, zu bagatellisieren und sich in Wunschvorstellungen zu flüchten. In der Therapie stellt sich dann die Aufgabe, einen vorsichtigen, aber konsequenten Weg in die Wirklichkeit zu finden.

Mit Blick auf die Befindlichkeiten in unserer Gesellschaft stehen wir im Grunde vor der gleichen Herausforderung: Wir sehen eine ausgesprochene Flucht in die Irrationalität, in Ersatz- und Parallelwelten, eine anwachsende Aggressionsbereitschaft in Wort und Tat. Und wir sehen absurde Erklärungen und Lösungsvorschläge. Manchmal erscheint es mir so, dass den Erklärungen um so eher gefolgt wird, je verrückter sie sind.

Doch wir Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und wir als Gesellschaft insgesamt müssen den Menschen die Wahrheit zumuten. Falsche Versprechungen sind genau das: Sie sind falsch. Unsere Ängste sind nicht falsch oder krank. Dass wir die Wirklichkeit benennen, mag Träume und Wünsche zerstören. Aber letztlich geben wir den Patientinnen und Patienten, geben wir uns allen so eine gemeinsame Aufgabe, die zusammenführt, die uns handlungsfähig macht und so das Erleben des Ausgeliefertseins überwindet.

Aus den Therapien wissen wir, dass dieser Weg schwierig, aber möglich ist. Wir können und sollen unser Wissen, unsere Erfahrungen hinsichtlich der Auseinandersetzung mit den Belastungen in der Gesellschaft anwenden: Die Überwindung der kritischen Situation ist möglich, sie verlangt von uns Ausdauer und Solidarität. Letztlich wird so die oder der Einzelne aus ihrer bzw. seiner Hilflosigkeit herauskommen und wir werden so alle die Kraft zur Bewältigung finden. Den Versprechungen einfacher und schneller Lösungen müssen wir unüberhörbar widersprechen.

Die Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen hat sich in den nunmehr 22 Jahren seit ihrer Gründung darum bemüht, die Psychotherapie als wesentlichen Teil in der Behandlung und Versorgung von Menschen mit psychischen Störungen und Krankheiten zu etablieren. Ich finde, das ist uns soweit gut gelungen. Wir sehen uns heute in der Verantwortung für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der psychotherapeutischen Versorgung und für die Verbesserung der gesellschaftlichen Bedingungen für die psychische Gesundheit. Hier gibt es für uns alle jetzt und in Zukunft genug Arbeit.

Die Herausforderungen der letzten Jahre haben unübersehbar deutlich gemacht: Psychische Gesundheit ist kein Zufall. Sie geht uns alle an. Sie ist ganz wesentlich von den Lebensumständen abhängig, an denen wir eine gemeinsame Verantwortung tragen. Die Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen wird sich weiter darum bemühen, die Bedingungen für psychische Gesundheit zu thematisieren. Wir wollen so unseren Beitrag dazu leisten, der Entwicklung von psychischen Störungen und Krankheiten vorzubeugen. Wir als Psychotherapeutenkammer schaffen die Rahmenbedingungen für die Umsetzung dieser Aufgabe. Die neue Geschäftsstelle gibt uns hierzu die Räume.

Ich bedanke mich bei Ihnen für die bisherige gute Zusammenarbeit und freue mich auf die Fortsetzung unserer gemeinsamen Bemühungen.